

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 52.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 fr.

Samstag den 4. Mai.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

## Tages-Neuigkeiten.

Der Delan Freibote in Nagold ist auf sein Ansuchen der Bezirks-Schulinspektion entbunden, und die Schulinspektion des ganzen Bezirks Nagold dem Stadtpfarrer Götz zu Altenhaig übertragen worden.

Am vergangenen Feiertage fand in der Stadtkirche zu Nagold das schon früher in Aussicht gestellte Orgelconcert von Herrn Strobel statt. Der Concertgeber, der nicht weniger als siebenmal auftrat, zeigte sich in sämtlichen Piecen, namentlich in der Fantasia und Fuge von Seb. Bach, als gründlich gebildeter Orgelspieler. Hätten uns die nicht ganz künstlerisch ausgeführten musikalischen Verzierungen (Triller etc.), an denen die Bach'schen Werke so reich sind, nicht eines Besseren belehrt, wahrhaftig wir wären versucht gewesen zu glauben, der Altmeister selber habe auf der Orgelbank der Nagolder Stadtkirche Platz genommen. — Das Programm war überreich an gediegenen Orgelstücken, deren Aufeinanderfolge jedoch manches zu wünschen übrig ließ. Die stereotype Abwechslung derselben mit den Männerchören wirkte abspannend. Hätten denn nicht noch andere musikalische Kräfte beigezogen werden können, um durch Einfügung von einigen Solis, Duetten u. dergl. mehr Reiz in dasselbe zu bringen? Die einzige Arie, Bespergesang (ob mit lateinischem oder russischem Text, konnten wir nicht unterscheiden) erwartete in uns den lebhaften Wunsch nach einigen weiteren Solopartien. — Die Chöre wurden fast durchgängig mit Präzision gesungen. Leider war die Zahl der Sänger zu klein, um jene zur vollen Wirkung bringen zu können. Die Schlussfuge mit Handels großem Hallelujah machte den Mangel einer guten Orgel ganz besonders fühlbar. Wie ganz anders müßte sich dieses herrliche Tonstück auf einem geeigneten Instrumente ausgenommen haben! Wenn Herr Strobel nach Erbauung der neuen Stadtkirche, die, wie wir hörten, durch ein großes Orgelwerk von Weigles Meisterhand geziert werden soll, wieder auftreten wird, so wird er gewiß ein dankbares Publikum finden.

In voriger Woche ereignete sich in Geislingen bei Balingen ein Unglücksfall, wie er vielleicht noch nie vorgekommen ist. Zwei Knaben im Alter von 10–12 Jahren gingen in den Wald, um dürres Holz zu sammeln. Als der eine davon eine Tanne erstiegen hatte, vernahm er über seinem Haupte eine sonderbare Bewegung, und als er aufwärts schaute, stürzte ein Habicht auf ihn zu und verletzte ihn im Gesicht. Trotz starker Abwehr des Knaben ließ der Habicht von seinen Angriffen nicht nach, blieb vielmehr, selbst als der Knabe vom Baum herunter glitt, fortwährend auf dessen Kopf sitzen und verwundete ihn dermaßen, daß das eine Auge gänzlich ausgehackt und verloren ist, während der Arzt: Nähe hatte, ihm das zweite zu erhalten.

In Ober-Sulmtingen, westlich von der Laubheimer Station, wurde ein 7jähriges Mädchen vom Bliz erschlagen und war augenblicklich todt. Auch zwischen Schmichen und Schellkingen wurden 2 Männer vom Blize getroffen, wobei der eine sogleich todt war, beim andern an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

Der Eisenbahnbau in Württemberg. (Berg. Jtg.) Die Bahn von Nagold nach Herb, eine Fortsetzung einerseits der von Forzheim über Calw, andererseits von Jassenhausen über Weil der Stadt und Calw bis Nagold im Bau sich befindlichen Bahnen zu dem Anschluß an die obere Neckarbahn, ist mittelst weiterer ausgedehnter gründlicher Studien in ihrer Richtung und ihrem Niveau definitiv festgestellt worden. Entsprechend den von der Ständekammer ausgesprochenen Wünschen wird bei dieser Bahn die Maximalsteigung von 1:100 in beiden Richtungen eingehalten und gilt dieses Maximum nunmehr für die ganze Bahnlinie von Forzheim über Herb und Rottweil bis Bisingen und Immendingen. Dieses für den Betrieb höchst günstige Resultat ist erreicht, ohne wesentliche Verlängerung der Bahnlinien mittelst Durchbruch des Gebirgsrüdens bei Hochdorf in tieferer Lage und Verlängerung des Tunnels daselbst von 2700 auf 5450', womit der weitere Vortheil erlangt ist, daß der Scheidpunkt der Bahn jetzt um 68' tiefer, als nach der früheren Annahme zu liegen kommt, die Bahnzüge also in beiden Richtungen eine um so viel geringere Höhe zu ersteigen haben. Vom Bahnhofe Nagold (1472' überm Meer) steigt die Bahn mit 1:100 bis zur Station Gündringen und von da mit gleichem Steigungsverhältnisse weiter bis zum Haupttunnel bei Hochdorf, in welchem die Steigung auf 1:120 ermäßigt ist. Jenseits des Tunnels bietet die auf der Wasserseide befindliche Horizontale von 3720' Länge die günstigste Gelegenheit zur Anlage der Anotification Güttingen, als künftigen Vereinigungspunkt der Bahnen von Nagold, Herb, Freudenstadt und Herrenberg. Von diesem Bahnhofe (1174' über der Meereshöhe) senkt sich die Bahn, einem großen Bogen um den Ort Güttingen beschreibend, mit dem gleichmäßigen Gefälle von 1:100 durch das Mühlenthal in das

Neckarthal und an dessen linksseitigen Gebänge entlang bis vor Herb, wo nach Ueberschreitung des Neckars die Vereinigung mit der oberen Neckarbahn am dortigen Bahnhof (1357' Meereshöhe) stattfindet. Unterbrochen wird dieses Gefälle durch eine kurze horizontale unterhalb Güttingen, günstig gelegen für eine Haltestelle, sowie für die Ableitung einer vereinigten direkten Herb-Herrenberger Bahnlinie — Vom Bahnhof in Nagold bis zur Wasserseide (Bahnhof Güttingen) steigt die Bahn um 302', von da bis zum Bahnhof Herb fällt sie um 417'; Steigen und Fallen betragen also zusammen 719'. Der kleinste Kurvenhalbmesser ist 1300' auf 4100' Gesamtlänge. Die 6,4 Stunden lange Bahn wird nach einer summarischen Berechnung einschließlich Betriebsmaterial 5,508,000 fl. kosten. Die Reistbauzeit ist auf 3 Jahre berechnet.

Fangt Maientäfer! Jetzt beginnt der Maientäferflug, in den ersten 14 Tagen des Monats Mai legen die Maientäferweibchen ihre Eier ab, aus welchen wieder für uns die große Engerlingplage für die nächsten 2 Jahre entsteht. Ein Weibchen legt 2 mal Eier ab und legt ca. 40 Eier, gibt 40 Engerlinge. Jeder Landwirth weiß, welcher große Schaden durch diese Thiere in 2 Jahren angerichtet wird. In der Schweiz besteht ein Zwangs-gesetz, wonach jeder Steuerpflichtige ein gewisses Quantum Maientäfer abzuliefern hat; bei uns ist es jedem überlassen, was er gegen diesen Hauptfeind aller Culturen thun will; nur durch gemeinschaftliches Handeln kann ihm auf den Leib gezogen werden, wenn Dörfschaften gemeinschaftlich mit der Schuljugend Morgens in der Frühe ausziehen; Bäume (namentl. Zwetschgenbäume, Weidenbäume und Woldtraufen) auf Tücher abschütteln, die Maientäfer in Säcke sammeln und solche wohlverwahrt abtödten. Das Abtödten geschieht am billigsten, wenn die Säcke in Zuber gelegt und mit siedendem Wasser übergossen werden; die Maientäfer sind schwer zu ersäufen, da sie sich lang unter Wasser halten können. Das Abtödten kann in Gemeinbewaschkäusern aufs billigste besorgt werden. Der Futterwerth für Geflügel und Schweine ersetzt den Aufwand fürs Einsammeln hinlänglich. Die abgebrühten Maientäfer können in Zuber oder mit Erde bedeckten Häufen, als Geflügelfutter den ganzen Sommer aufbewahrt werden, ebenso kann aus ihnen durch Auskochen ein gutes Del gewonnen werden. Ich stelle an die Herren Ortsvorsteher, Schullehrer und solche, die Gemeinfinn haben, die Bitte, zu gemeinschaftlichem Sammeln der Maientäfer sofort Anregung zu geben. Vertheimerhof den 27. April 1872. C. Lempp.

Berlin, 30. April. Die Stiftungsurkunde der Universität Straßburg nebst den dazu gehörigen Gesetzen sind vom Kaiser am 28. April vollzogen worden. In ersterer heißt es: „Wir begründen diese Hochschule, die aus Elsaß und Lothringen so viele hochgelehrte Lehrer empfing und diesen Ländern, wie der Welt, Männer, tüchtig in allen Zweigen der Wissenschaft, zurückgegeben hat, von Neuem, auf daß an ihr im Dienste der Wahrheit die Wissenschaft gepflegt, die Jugend gelehrt und so der Boden bereitet werde, worauf mit geistiger Erkenntniß wahrhafte Gottesfurcht und Hingebung für Gemeinwesen gedeihen.“ Die in Straßburg bisher bestandenen Fakultäten werden aufgehoben und alle Rechte derselben auf die neue Hochschule übertragen, deren obere Leitung und Aufsicht dem Reichskanzler zusteht.

Dresden, 30. April. Im ganzen Lande werden jetzt Frauenvereine gebildet, die sich mit der Sammlung von Geldgeschenken und der Bestellung von Festgaben zu der im November d. J. stattfindenden goldenen Hochzeit unseres Königs-paares befassen.

Berlin, 30. April. Im Buchdruckereigewerbe bereitet sich eine Action der Arbeitgeber vor. Die Buchdruckerei- (und Zeitungs-) Besitzer Berlins berathen über die Gründung einer gemeinsamen Druckerei, deren Zweck hauptsächlich die Ausbildung von S e p e r i n n e n sein soll. (Frlf. J.)

Berlin, 1. Mai. Reichstags-sitzung. Bei der Berathung des Hoyerbed'schen Antrags, betreffend die Herabsetzung der Salzsteuer auf 1 Thlr., und des Stumm'schen Antrags, auf Einbringung einer die Salzsteuer ganz abschaffenden Gesetzesvorlage in der nächsten Session, erklärt Staatsminister Delbrück, die Bundesregierungen hätten die gänzliche Aufhebung der Salzsteuer schon erwogen und warteten die Entscheidung des Reichstages ab. Eine Ermäßigung der Salzsteuer sei eine halbe Maßregel; dieselbe besitzige weder die Verwaltung, noch andere Verkehrsmittel. Gleichzeitige müßte aber für die ausfallende Salzsteuer Ersatz durch eine andere Reichssteuer gefunden werden. Die Erhöhung der Matricular-

beiträge der Einzelstaaten sei unthunlich. Fürst Bismarck fügte hinzu: Der Zeitpunkt der Abschaffung der Salzsteuer hänge nicht von den Finanzverhältnissen allein ab; es sei dies auch eine politische Frage, weil das Reich eigene Reichsteuern haben müsse. Bei der Centrifugalkraft der Einzelstaaten des Bundes sei eine Abschließung des Steuersystems auf die Einzelstaaten verwerflich; das Reich werde durch eigene Einnahmen zusammengehalten. Die Reichsregierung könne ohne genügenden Ersatz weder die Ermäßigung, noch die Abschaffung der Salzsteuer acceptiren. Nach längerer Debatte, bei welcher der Fürst Bismarck wiederholt das Wort ergreift und erklärt, er wolle nicht, daß das Reich arm gemacht werde und er verhorre die Matricularbeiträge — werden schließlich beide Vorträge an die Commissarien der fünften Budgetgruppe verwiesen.

Mainz, 30. April. Tageslosung ist Strike! Der Coalition der Hauschneidergesellen steht die der Meister entgegen. Die Schuhmacher-Gesellen verlangen wiederholt 20 pCt. Lohnerhöhung, d. h. Erklärung über die längst erhobene Forderung, sonst — Strike! Die Schlossergesellen haben gleichfalls die Werkstätten verlassen und hinter ihnen sogar die Lehrlinge den „Strike“ angekündigt. Auch in diesem Gewerke steht die Coalition der Meister der der Arbeiter schroff entgegen und scheint Nachgeben von keiner Seite zu erwarten. Der Maurer-Strike, schon in voriger Woche begonnen, hat mit der Abreise der Unzufriedenen geendet. Die betreffenden Geschäfte sind überall entweder im Betrieb stark reducirt auf die älteren Arbeiter, oder sie stehen ganz still, und das Publikum, vor Preissteigerung überdrüssig, hat sich an das Warten gewöhnt.

Das Gesetz in Betreff der Todeserklärung von Personen, welche an dem letzten Kriege gegen Frankreich Theil genommen haben, tritt am 1. Juli d. J. in Kraft und es kann danach, ohne daß es eines weiteren Zeitablaufes bedarf, die Todeserklärung eintreten, wenn der Betreffende in dem Kriege vermißt worden, und seit dem Friedensschlusse von seinem Leben keine Nachricht eingegangen ist.

Strasburg, 30. April. Oberpräsident v. Möller hat ein Stipendium von 10,000 Francs für elsässische Studierende gestiftet.

Strasburg, 1. Mai. Nach einer Ouvertüre „Zur Weihe des Hauses“ hielt der Oberpräsident v. Möller eine kurze Ansprache und verlas die Stiftungsurkunde, die er dem Rector Bruch überreichte. Dann verlas der Oberpräsident ein Begrüßungstelegramm des Kronprinzen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Rector Bruch dankte in warmen Worten dem Kaiser, dem Reichskanzler, dem Oberpräsidenten, Hrn v. Roggenbach, dem Maire der Stadt und verlas dann eine Begrüßungsadresse des Präsidiums des deutschen Reichstags. Nach Abtönung des Chors: „Die Himmel erzählen“ re begann Professor Springer die Festrede. Nach Schluß derselben erfolgte die Ansprache der drei Vertreter der auswärtigen Deputationen, worauf der Rector Bruch nochmals eine kurze Ansprache hielt. Der Festsaal war von Theilnehmern dicht gefüllt.

Strasburg, 1. Mai. Gestern Abend fand eine Versammlung der Professoren statt. Es ergab sich, daß 26 Universitäten vertreten sind, die deutschen sämmtlich, außer Königsberg, 3 schweizerische (Zürich, Bern, Basel), 3 österreichische (Wien, Graz, Prag). Bei der heutigen Eröffnungsfeier spricht Waiz Namens der Deutschen, Wybs Namens der Schweizer, Tomasek Namens der Oesterreicher. Beim Festmahl toastirt der Gouverneur General Hartmann auf den deutschen Kaiser, Oberpräsident v. Möller auf die neue Universität, Regierungspräsident Braun von Speyer auf den Reichskanzler; Rector Bruch und Roggenbach auf Elsaß-Lothringen, Renaud von Heidelberg auf die Stadt Strasburg. Die Weiheheiligung der deutschen Studentenschaft ist ungemein groß; vielleicht 800 durchzogen gestern Abend die Straßen unter Absingen der „Wacht am Rhein“.

Strasburg, 2. Mai. Bei dem gestrigen Festmahl wurden die Toaste ziemlich in der angegebenen Weise ausgebracht. Großen Beifall errangen Roggenbach, Möller und Dürkheim Montmartin aus Froischweiler, welcher für die urdeutsche Art des Elsaßes beredtes Zeugniß ablegte und die fernhergekommenen Festgäste im Namen des Elsaßes willkommen hieß. Adolf Stöber war anwesend und wurde sehr gefeiert. Telegramme liefen massenhaft ein. Das Fest verlief in würdigster Weise. Das elsässische Publikum zeigte eine achtungsvolle Theilnahme. Die Münsterbeleuchtung war sehr gelungen. Heute findet der Festausszug auf den Ottilienberg statt, an welchem 2000 Personen theilnehmen. Ein Theil stieg in Oberebnheim, ein anderer in Barr aus.

Paris, 2. Mai. Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung Bourgoings zum Gesandten beim Papste, Harcouets zum Gesandten in London. Graf Arnim hatte gestern eine lange Unterredung mit Thiers, in welcher er die befriedigendsten Versicherungen über die guten Gesinnungen Deutschlands gegen Frankreich gab.

Emil Girardin, einer der eitelsten Menschen in Paris (der bekannte Kriegsheher) hat das Unglück gehabt, von seiner Frau betrogen zu werden. Er hat sich sofort von ihr (einer

österreichischen Gräfin Dieffenbach) scheiden lassen und zahlt ihr eine jährliche Rente von 20,000 Fr.

Im abergläubischen Volke hat man natürlich bereits eine Erklärung für den Ausbruch des Vulkans gefunden. Volkspropheten ziehen umher, den Allmächtigen um Gnade anflehend; Frauenpropheten beten zum heiligen Januarius, er möge nicht auf sie die Strafe für die Besetzung Roms fallen lassen.

## Die Wahrsagerin.

(Fortsetzung.)

Bei seiner Rückkehr lag noch Erstaunen auf seinem Gesichte, und er versicherte, daß es kein sterbliches Wesen sein könne, mit dem er gesprochen habe. Alle Anderen fuhren zwar fort, die Sache als einen Scherz zu behandeln, aber waren dessen ungeachtet gleichfalls bemüht, in die Mysterien der Zukunft zu dringen, und lehrten sämmtlich mit verwunderten Blicken zurück.

Lady Woodfield beobachtete diese Vorgänge mit scheinbarer Verachtung und war froh, daß ihr vermutheter Anbeter keine Absicht äugerte, ferner daran Theil zu nehmen. Um so größer war ihr Schrecken, als er mit einem sonderbaren Lächeln aufstand und ganz ruhig sagte:

„Ich werde mir auch mein Schicksal prophezeien lassen.“

„Nun wahrlich,“ rief Lady Woodfield, mit feuerrothem Gesichte empor springend, „wenn auch Sie sich zu solchen Albernheiten herablassen, so wäre es Annäherung von mir, darüber etwas zu sagen. Auch ich will hingehen, denn es fällt mir ein, daß ich noch eine Erklärung der lächerlichen Albernheiten haben muß, welche mir diesen Morgen gesagt worden sind.“

Weston verbarg sich und blieb zurück, um ihr den Vortritt zu gestatten. Dann den Arm seines Freundes George Grey ergreifend, schritt er mit ihm in eifriger Unterhaltung lange Zeit auf und ab.

„Mein lieber Weston,“ sagte der Letztere, „Sie werden mich nicht für einen solchen Narren halten, daß ich derartigen Schwärzkünstlern und Betrügnern Glauben schenke, aber gewiß ist, daß jene Person von manchem Mitgliede unserer ehrenwerthen Gesellschaft mehr weiß, als den Betreffenden lieb sein möchte.“

„Sie meinen wahrscheinlich Lady Woodfield, nicht wahr?“

„Ganz richtig. Verlassen Sie sich darauf, bei dieser Dame ist irgend etwas nicht in Ordnung. Sie thäten wohl zu hören, was die Zigeunerin Ihnen zu sagen hat, und es nicht zu leicht zu nehmen. Wenn Sie sich übrigens von dieser unglücklichen Leidenschaft losmachen könnten, mein lieber Weston, so würde sich, glaube ich, leicht ein anderes Wesen finden lassen, das Sie wegen dieser Täuschung zu höfsten vermöchte.“

„Wirklich, und wer wäre das?“

„Ein reizendes junges Mädchen, — Miß Angelo.“

„Bah, eine Marmorstatue, ohne Seele und Leben! Wie kommen Sie auf eine solche Idee?“

„Ich urtheile aus eigener Erfahrung und weiß, daß, was den angeblichen Mangel an Leben und Seele betrifft, nur auf Irrthum beruhen kann.“

Dann sprach er mit Wärme von ihren geistigen Vorzügen, ihrem Verstande, ihrer Einfachheit und den tausend namenlosen Reizen, die er unerwartet da gefunden, wo er nur Kaltsinn und Beschränktheit vermuthet hatte. Weston's Aufmerksamkeit und Interesse wurden rege, und er beschloß, die nächste Einladung in das Angelo'sche Haus nicht unbenutzt zu lassen. Inzwischen war Lady Woodfield zur Gesellschaft zurückgekehrt, und ihrer erzwungenen Heiterkeit ungeachtet ließ sich leicht erkennen, daß sie äußerst verstimmt war.

„Jeden einen Haken muß die Sache haben,“ dachte Weston, als er sich langsam dem Baume näherte, an dessen Fuße die Zigeunerin regungslos saß. Sie hatte die braunen Hände auf der Brust gekreuzt, und das lange schwarze Haar fiel unter dem turbanartig um den Kopf geschlungenem Tuche hervor und bis auf den Gürtel herab, während ihre Augen auf die fernen Gruppen der Gesellschaft gerichtet waren.

„Nun, Mutter, was habt Ihr mir zu sagen?“ fragte er nachlässig.

„Nun, mein Sohn. Vor allen Dingen muß ich meine Warnung wiederholen, keinen Schritt weiter auf jenem gefährlichen Wege zu thun, weil er großes Unheil bringen kann.“

„Natürlich! Wenn ich in einen Abgrund stürze, so laufe ich Gefahr, mir den Hals zu brechen. Das ist einleuchtend.“

„Oder der Sturz könnte auch das Herz brechen, was noch schlimmer wäre,“ erwiderte die Sybille.

„Ohne Zweifel, gute Mutter. Aber aus welchem Grunde schließet Ihr auf einen so übeln Erfolg?“

„Aus dem mutmaßlich vergeudeteten Vermögen und dem zerstörten Seelenfrieden.“

„Sprechet etwas deutlicher. Ich verschließe mein Ohr nicht gegen Vernunft und Wahrheit, aber ich bin ein einfacher Mann und liebe keine Räthsel.“

lich, n  
um Sc  
Credit  
hat un  
leiser.  
von B  
er erst  
vorsich  
ich zu  
lichen  
rer Se  
Sie da  
die er  
überab  
einen V  
einem  
werde,  
vorläu  
G  
Zigeun  
Am  
Es  
die Pa  
an den  
aufmer  
müßten  
Ma  
N  
ferner  
und P  
114  
h  
Al  
G  
Be  
Forder  
von hi  
dieselb  
mache  
Ra  
Die  
Wal  
werden  
innerh  
widrig  
hätten  
mehr  
Den

„Ich kann nicht deutlicher reden; auch ist es nicht erforderlich, wenn Sie verstehen wollen. Man strebt nach Ihrem Golde, um Schulden zu bezahlen, Juwelen einzulösen und einen ruinirten Credit wieder herzustellen. Der Name eines reichen Mannes hat unter gewissen Umständen großen Einfluß auf die Geldverleiher.“

„Wolltet ihr damit sagen, daß der meinige als eine Art von Bürgschaft für erborgtes Geld benützt worden sei?“ fragte er erstaunt.

„Ich will nicht's weiter sagen, sondern warne Sie nur, vorsichtig zu sein.“

„Aber wie soll ich in's Klare darüber kommen? Was soll ich zu diesem Zwecke thun?“

„Sie haben sich nur aus der bisher eingenommenen gefährlichen Stellung zurückziehen. Eine solche Bewegung von Ihrer Seite wird bald die Gefahren an das Licht bringen, denen Sie dadurch entgehen.“

„Kein Mensch wird sich absichtlich in eine Gefahr stürzen, die er vermeiden kann,“ sagte Weston sinnend. „Ihr habt mich überrascht. Wenn aber diese Mittheilungen überhaupt irgend einen Werth haben, so sind sie unschätzbar, und ich würde dann zu einem Danke verpflichtet sein, den ich später noch besser abstatte werden, als durch dieses kleine Zeichen, welches ich Euch bitte vorläufig anzunehmen.“

Er zog ein Goldstück aus seiner Börse und reichte es der Zigeunerin.

„Ich verlange keinen solchen Lohn,“ antwortete sie, „weder jetzt noch später. Der Dienst, den ich Ihnen geleistet habe, darf nicht durch Gold vergütet werden. Aber wenn Sie keinen Werth auf diese Börse, ohne ihren Inhalt, legen, so mögen Sie mir sie geben.“

„Sie ist kaum der Bitte werth,“ erwiderte er lachend. „Nehmen Sie in Gottes Namen, und möge sie nie leer sein, so lange sie in Eurem Besitze ist!“

„Ich danke Ihnen,“ versetzte sie aufsehend. „Sie wird mir wenigstens dazu dienen, die Silberstücke darin aufzubewahren, mit denen ich von Ihren Freunden beschenkt worden bin; den gewöhnlichen Menschen verkünde ich ihr Schicksal nicht umsonst. Leben Sie wohl!“

(Schluß folgt.)

Es ist in der Natur des Alters begründet, daß auch die Athmungsorgane durch trägeren Blutumlauf, Schleimanhäufung u. s. w. theilweise ihren Dienst versagen. Dadurch entstehen Kurzatmigkeit, Verschleimung, chronische Katarrhe und ähnliche Unannehmlichkeiten. Es gibt aber ein sehr natürliches, einfaches Mittel, um sich von diesen fatalen Beschwerden möglichst zu befreien. Ein solches Mittel, welches die Lunge anfeuchtet, die Trockenheit mildert, den Schleim löst, ist der bekannte **R. W. Eggers'sche Fenchelhonigextract**, erfunden und allein fabricirt von **R. W. Eggers** in Breslau und nur echt zu haben bei **Gottlob Knodel** in Nagold.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Warnung.**

Es wird wiederholt auf das Verbot, die Bahngelände zu betreten oder — außer an den Uebergängen — zu überschreiten, aufmerksam gemacht. Zuwiderhandelnde müßten zur Strafe gebracht werden.

Nagold, den 2. Mai 1872.

R. Eisenbahnbauamt.  
Herrmann.

Revier-Enzflösterle.

**Holz-Verkauf.**



Am Samstag den 11. Mai, Morgens 9 Uhr, in Enzflösterle, aus Dietersberg, Wanne und Scheidholz:

157 Raummeter Nadelholzschleiter, 81 dto. Prügel, 50 dto. Abfall, 3 Km. buch. Scheiter, 6 dto. Prügel, 4 Km. birf. Abfall, 1 Km. buch. Reisprügel, 132 Km. tannene Reisprügel; ferner um 11 Uhr daselbst, aus Dietersberg und Langenhardt:

1144 Stück Lang- und 48 Stück Sägholz.

Altenstaig, den 1. Mai 1872.

R. Forstamt.  
Herbegen.

Nagold.

**Gläubiger-Aufforderung.**

Wer aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an Louis Henke, Badwirths von hier, zu machen hat, wird aufgefordert, dieselbe innerhalb 10 Tagen geltend zu machen.

Nagold, den 1. Mai 1872.

Gemeinderath.

Walldorf,  
Oberamts Nagold.

**Gläubiger-Aufruf.**

Die Gläubiger des Johann Georg Adam Walz, Webers und Fuhrmanns von hier, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen hier anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn für ihre Befriedigung nicht mehr gesorgt werden könnte.

Den 2. Mai 1872.

Gemeinderath.

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Für Auswanderer & Reisende.**

Die General-Agentur von **Johs. Rominger** in Stuttgart befördert mittelst der **Dampfschiffe**

des Norddeutschen Lloyd in Bremen,

der Hamburg-Amerik-Paquetfahrt Actien-Gesellschaft,

das ganze Jahr hindurch mehrmals wöchentlich Passagiere

nach New-York, Baltimore & New-Orleans

und ferner am 1. und 15. jeden Monats

mit gekupferten Dreimastern erster Classe

nach New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston & New-Orleans.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit und empfiehlt sich zu Accords-Abschlüssen der Bezirks-Agent:

**Joh. G. Koller**, Kupferschmidmstr. in Altenstaig.

Nagold

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 7. Mai

in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst ein.

Gottlob Schweille,

Sohn des Friedrich Schweille, Bäckers,

und seine Braut:

Pauline Kohler,

Tochter des † Wilhelm Kohler, Sattlers.

**Berliner Hagel-Asscuranz-Gesellschaft von 1832.**

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittlung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Ferd. Wolf, Buchbinder in Nagold.

Walz zum Schwanen in Ebhausen.

Theod. Hall in Sulz.

Hirschwirth Aspion in Unterthalheim.

M. Herter, Gemeinde-Pfleger in Wenden.

Nagold.

Eine eiserne

**Heerdplatte**

mit 2 Häfen hat zu verkaufen; wer? sagt die

Redaktion.

Wildberg.

Circa 1 Morgen

**Wiese**

bei dem Bahnhof verkauft

G. A. Bräuning.



**N a g o l d.**  
**Gipssteinbeifuhr-Record.**

Die Lieferung von 6000 Ctr. von Gipsstein hieher geliefert, im Laufe des Jahres, hat zu vergeben und wollen sich Liebhaber hiezu an mich wenden.

Aug. Reichert.

**Altenstaig.**  
**Ausverkauf.**

Das Waarenlager des Kaufmanns Johann Brongier wird vom Dienstag den 7. Mai an zu möglichst billigen Preisen ausverkauft. Es enthält außer den Spezereimaaren noch ziemlich viel Schreibmaterialien, Kurzwaaren für Schneider und Schuster, sehr viele Farbwaaren, eine Parthie Wödlinger Schuhe, feine Cigarren, verschiedene Zuckerwaaren, worunter namentlich, Kraft-Brustpastillen, Pfeffermünzpasten, Schokolade, Honig, Essenzen u. dgl. Eine größere Parthie Schuhmacherhanf, ebenso Kimmel- und Samenräger, Strick- und Webgarne, Drahtstifte u. c.

Paul Brongier.

**Wildberg.**  
**Geschäftsöffnung**

**und Empfehlung.**

Ich habe am hiesigen Plage ein Stickerie- und Garngeschäft gegründet und empfehle daher alle in dieses Fach einschlagenden Artikel, als:

Die neuesten Stickerien auf Stramin, Leber und Tuch, Terneaurwolle, Stramin und Perlen, alle Sorten wollene und baumwollene Strick- und Webgarne, Socken und Strümpfe zu möglichst billigen Preisen.

Caroline Vogler.

**Preisgetrünt in Paris!**  
**Weisser Brust-Syrup**  
von G. A. W. Mayer in Breslau ist bei Husten, Asthma und allen Lungenleiden ein ärztlich empfohlenes unübertreffliches Heilmittel.  
Alleiniges Lager bei Fr. Stodinger in Nagold, Chr. Burgward in Altenstaig, Franz Jübler in Wildberg.

**N a g o l d.**  
**Wohnungsveränderung**

**und Empfehlung.**

Indem ich dem verehrlichen Publikum ergebenst zur Kenntniss bringe, daß ich nunmehr im Schreiner Luchschen Hause, zunächst dem Engel, wohne, bitte ich auch auf diesem Plage um Fortsetzung des Vertrauens meiner werthen Kunden, die ich wie immer prompt und billig bedienen werde.

Schneider Wörner.

**Altenstaig.**  
**Empfehlung.**

**Strohühle**

in neuester Façon und großer Auswahl empfehlen bestens

Joh. Seib's Töchter.

**Es liegen 60 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat bei alt Jakob Enßlen.**

**Hornberg.**  
**Oberamt's Calw.**  
**Der Unterzeichnete**



verkauft am Mittwoch den 8. Mai, Vormittags 10 Uhr, 2 Pferde, Braun-Wallachen, das eine 5jährig, das andere 3jährig, und 2 trächtige Kühe. Baiermüller Wurster.

**Güllingen.**  
**Dankfagung.**

Obwohl spät, doch wir kommen, um unsern Dank auszusprechen für die Ehre, die uns unser Herr Pfarrer Lenze und noch einige Bürger dadurch erwiesen, daß sie uns nach der Heimkehr vom Felde mit einem frugalen Mahle erfreuten, was wir um so höher anschlagen, als wir eine solche Aufmerksamkeit von Seiten der Gemeindebehörde, wie dies in vielen Orten der Fall gewesen, hier nicht erfahren durften.

Sämmtliche ausmarschirt gewesenen Soldaten.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte Bruchsalbe gegen

**Unterleibs-Brüche**

von Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgende Depots. Dieselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Loth fl. 3.

Niederlagen: in Ravensburg: J. G. Alber, Eisenbahnstraße; — in Ulm: Gehr. Weber, Bandagisten. (H 491)

**Oberjettingen.**

In der Pflugschaft der Kinder des verstorbenen Gottlieb Matthäus Baur liegen

**600 fl.**

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Dieselben können auch auf kleinere Posten ausgeliehen werden.

Pfleger Georg Köhler, Gemeinderath.

**Schietingen.**

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen

**300 & 200 fl.**

Pflegschaftsgeld zu 5 Prozent zum Ausleihen parat bei

Pfleger Rauschenberger, Walddorf, Oberamt's Nagold.

**200 fl. Pfleggeld**

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Abraham Dietsch, Nagold-Horber Bahn.

Auf dem II. Arbeitsloos der Bauaction Nagold finden

**tüchtige Maurer & Steinhauer,**

sowie **Rollbahner**

im Auford bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.

Nagold, den 24. April 1872. Bauunternehmer Feldmaier u. Cie.

**Wagolb.**  
Eine **Waschmaschine** sammt Auswinder wird verkauft oder ausgeliehen von Frieberite Steinwandel.

**Altenstaig.**  
**Wein-Offert.**

Der Unterzeichnete empfiehlt seine reinen, alten und neuen Weine zu billigem Preise. Joh. Gouff. Koller, Kupferschmid.

**N a g o l d.**  
**Guten Moß**

empfehlte Constantin Reichert.

**N a g o l d.**  
**Schneider-Gesuch.**

2-3 Stückarbeiter finden dauernde Beschäftigung.

Nach wird ein **Lehrling** angenommen bei

Kleiderhändler Kaiser.

**Frucht-Preise.**

Nagold, 25. April 1872

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 21	5 19	4 54
Kernen	—	—	—
Haber	4 13	4 12	4 6
Gerste	5 27	5 23	5 —
Rüblfrucht	—	—	—
Bohnen	—	5 33	—
Weizen	7 36	7 26	7 15
Roggen	6 15	5 56	5 51
Wicken	—	4 10	—
Erbsen	—	6 6	—
Linien	—	—	—
Linien-Gerste	—	—	—

Altenstaig, 24. April 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 30	5 21	5 —
Kernen	—	7 30	—
Haber	4 21	4 21	4 12
Gerste	5 18	5 16	5 15
Rüblfrucht	—	—	—
Bohnen	—	5 30	—
Weizen	7 36	7 34	7 30
Roggen	6 12	6 7	6 —
Wicken	—	4 18	—
Linien	—	—	—
Linien-Gerste	—	—	—
Erbsen	—	6 —	—

Freudenstadt, 27. April 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	—	7 50	7 40
Kernen	—	—	—
Haber	4 28	4 22	4 18
Gerste	—	—	—
Weizen	—	7 30	—
Roggen	—	—	—
Erbsen	—	—	—
Rüblfrucht	—	6 —	—
Ackerbohnen	—	6 —	—

Calw, 27. April 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	7 36	7 26	7 15
Kernen	—	—	—
Gemisch	—	5 42	—
Gerste	—	5 15	5 12
Dinkel	5 21	5 15	5 12
Haber	4 12	4 3	3 54

**Fleischpreise in Nagold.**

Ochsenfleisch	19 fr.
Kalbsteisch	16 fr.
Rindfleisch	18 fr.
Schweinefleisch, abgezogen	18 fr.
unabgezogen	20 fr.

**Brot-Preise in Nagold.**

Kernenbrot	8 Pfund 38 fr.
Mittelbrot	8 " 36 fr.
Schwarzbrot	8 " 34 fr.
1 Kreuzerweck schwer	3 Loth 1 Ct.

**Cours der k. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.**

a) mit unveränderlichen Kurs:	—
Würt. Gulaten	5 fl. 45 kr.
b) mit veränderlichem Kurs:	—
Rand-Gulaten	5 fl. 32 kr.
Preuß. Pistolen	9 fl. 39 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 57 kr.
20-Frankenstücke	9 fl. 50 kr.

Stuttgart, den 30. April 1872.

**Gestorben:**

Den 2. Mai: G. Strenger, Bäcker, 65 Jahre alt. Beerdigung: den 4. Mai.